

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 14: Sechseläuten

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zelbermann jedoch lehnte höflich aber entschieden ab. Er möchte sich nicht unbeliebt machen, er hätte keine Lebensversicherung, er hätte keine Zeit zu verlieren und müßte es deshalb vorziehen, zu Fuß zu gehen, ein Fordwagen, der seitwärts fahre, auschlage und wahrscheinlich dazu auch noch beiße, sei ihm zu gefährlich usw. usw. „Den Wagen“, fügte er beschwichtigend hinzu, „mußt du einem Fremden, besser noch einem Ausländer schenken, jemandem, der ihn nicht kennt und dir später keine Vorwürfe machen und dessen Witwe keine Schadenersatzansprüche geltend machen kann.“

Das hätte Schmiedhuber nie gedacht, daß das Loswerden eines Fordwagens solche Schwierigkeiten bieten könnte. Das Gewerbemuseum hatte dankend abgelehnt. Der Wagen sei allerdings ein Unicum, sie müßten aber leider wegen Raummangel usw. — Der Pferdemeßger war grob geworden, der Lammwirt ironisch und der Dorfbarbier sagte, er habe eine Frau und fünf Kinder zu ernähren. „Es wird sich vielleicht später eine Gelegenheit finden“, brummte Schmiedhuber, und legte seinen Ford ad acta.

Nun verlegte er sich auf Anraten seiner Frau auf das Markensammeln. „So hast du auch Zerstreuung“, meinte sie, und keinerlei Gefahr, denn ich habe noch nie gehört, daß einer beim Briefmarkensammeln das Bein gebrochen oder etwa Hühner überfahren hätte.“

Nachdem aber der Professor für einige hundert Franken Genfer Fabrikate erstanden hatte, die von einem Sachverständigen als vollständig wertlos bezeichnet worden waren, warf Schmiedhuber sein Album zu dem Ford und schaute sich nach etwas anderem um. — Nun brachte Frau Professor eine Zeitung mit einer Riesenreklame. Kodak! Kodak! Kodak!!! hieß es. „Wenn du in die Ferien gehst, nimm einen Kodak mit! Ohne Kodak kein Vergnügen!“

„Sieh da, Bartholo. Ein Kind kann die Handhabung der Kamera in fünf Minuten erlernen, da wirst du es sicher in ein paar Stunden auch fertig bringen.“

Schmiedhuber ergriff seinen Hut und Stock und eine halbe Stunde später packte er in seinem Studierzimmer eine Klappkamera mit Gebrauchsanweisung aus. „Sehr einfach, Angiola“, jubilierte er, „wenn man etwas aufnehmen will, drückt man hier und — klipp! die Sache ist erledigt. Die Films entwickeln und ziehen sie im Laden selbst ab, was für Anfänger ratsam wäre, sagten sie. Es ist wirklich wunderbar, was für Erfindungen der Mensch heutzutage — klipp! — weiter nichts und man hat eine ewige angenehme Erinnerung — großartig!“

Drei Tage später reisten Professors in die Ferien und am Bahnhof schon hatte Schmiedhuber hinter dem Rücken seiner Gattin den Zugführer „geknipt“ und hatte im Wagen versucht, eine Kollektivaufnahme sämtlicher Mitreisenden zu machen, wurde aber von seiner Frau bei Zeit daran gehindert, indem sie behauptete, die Beleuchtung wäre ungünstig. „Warte doch, bis wir in Luzern sind“, sagte sie, „da gibt es genug Aufnahmen zu machen.“ Und das gab es auch. Keine Gaslaterne, keine Straßenecke, kein Briefträger waren mehr sicher. Schmiedhuber feierte die reinsten daguerreotypischen Orgien und hörte erst mit dem Knippen auf, als er aus Neugierde wieder zu Hause angelangt, seinen Kodak dem Photographen übergab mit der Bitte, von jeder Aufnahme so rasch wie möglich drei Abzüge zu machen. Am darauffolgenden Tag erhielt er vom Photographen folgendes Schreiben:

„Geehrter Herr Professor!

Ich bedaure unendlich, Ihnen die versprochenen Bilder nicht schicken zu können, da in Ihrem Apparat kein Film zu finden war. Entweder haben Sie vergessen, den Kodak zu laden oder haben Sie die Spule unterwegs verloren.

Mit aller Hochachtung!

B. R. Freundlich, Photograph.“

Agfa- Photo-Artikel

das ideale Material für jeden
künstlerisch arbeitenden Photographen

Photo-Platten / Rollfilme / Filmpacke
Farbenplatten für Aufnahmen in natürlichen Farben / Lichtfilter / Belichtungs-
Tabellen / Entwickler / Hilfsmittel

Bezug durch alle photographischen Geschäfte
Reich illustrierter Katalog und Preisliste kostenlos

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
Berlin 50 36

Zur Blutreinigungskur nimm

BIOMALZ



669

Seit mehr als 60 Jahren hat sich der **Englische Wunderbalsam** v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn, als Heilmittel bewährt.

Er hilft sicher!

Fort mit falscher Prüderie!

Männer und Frauen!

Auf je 250 Einwohner der Schweiz kommt eine venerische Erkrankung; in den Städten eine auf je 100 Einwohner. Hüten Sie sich! Verlangen Sie in den Apotheken kostenlos die ausführliche Schrift:

Aus dem Tagebuch eines Arztes („Fort mit falscher Prüderie“)

Sie finden dort die neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen und Mittel zur Verhütung namenlosen Unglücks.

Bl. 475 g [750

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Frankfurter Zeitung No. 108:

Mit einer umfangreichen Festnummer beging der „Nebelspalter“, das einzige und älteste Witzblatt der Schweiz, sein fünfzigjähriges Bestehen. Nach mancherlei Wandlungen, mehrfachem Besitzwechsel in dornigen und iden Zeiten (auch in der Schweiz verträgt man mehr Lob als Tadel) ist nun die schüngedruckte Wochenschrift eine Sammelstelle lustigen Schabernacks der humoristischen und satirischen Schriftsteller und Zeichner der Schweiz geworden. Der tapfere Redaktor des Blattes, Paul Altheer, Zürich, darf den Erfolg der letzten Jahre zum größten Teil seiner eigenen Mitarbeiterschaft gutschreiben.